

Vollzugshinweise zum Schutz von Wirbellosenarten in Niedersachsen

Wirbellosenarten mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

Westliche Beißschrecke (*Platycleis albopunctata*)

(Stand November 2011)

Inhalt

1 Lebensweise und Lebensraum

1.1 Merkmale, Lebensweise

1.2 Lebensraumansprüche

2 Bestandssituation und Verbreitung

2.1 Verbreitung in Niedersachsen

2.2 Bestandssituation in Deutschland und Niedersachsen

2.3 Schutzstatus

2.4 Erhaltungszustand

2.5 Beeinträchtigungen und Gefährdungen

3 Erhaltungsziele

4 Maßnahmen

4.1 Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen

4.2 Gebiete für die Umsetzung mit
Prioritätensetzung

4.3 Bestandsüberwachung

5 Schutzinstrumente

6 Literatur



Abb. 1: Westliche Beißschrecke (Foto: H. Bellmann)

1 Lebensweise und Lebensraum

1.1 Merkmale, Lebensweise

- Die Westliche Beißschrecke (*Platycleis albopunctata*) ist eine Art aus der Familie der Laubheuschrecken (Tettigoniidae).
- Grundfarbe: braun bis grau
- Pronotumrücken nur im hinteren Teil mit Kiel
- Larven oft (teilweise) grün
- Körperlänge (erwachsene Tiere) ca. 18-22 mm; Legeröhre der Weibchen gebogen und ca. 10 mm lang.

- Nehmen sowohl tierische als auch pflanzliche Nahrung auf
- Samen (v.a. Grassamen) offenbar besonders wichtig
- Eiablage erfolgt in markhaltige Pflanzenstängel
- Eier überwintern
- Einjähriger Entwicklungszyklus.

- Bei warmem Wetter recht flugtüchtig und wanderfähig.

1.2 Lebensraumansprüche

- Stark Wärme und Trockenheit liebend
- In Niedersachsen in Biotopen mit nur geringer Vegetationsbedeckung
- Im Tiefland v. a. Pionierstandorte der Silbergrasrasen: Amt Neuhaus (nördlich der Elbe) an Dünenrändern, dort oft im Übergangsbereich zum Kiefernwald, und in der Lüneburger Heide
- Auch andere vegetationsarme Sandflächen, z. B. in Sandgruben oder auf Brachäckern
- Im kontinental beeinflussten Südosten des Landes auf bindigem Boden.

2 Bestandssituation und Verbreitung

Mittel- und westeuropäisch verbreitet. Ostgrenze von Schlesien bis zum Alpennordrand in Niederösterreich. Im Westen von Portugal über Spanien bis nach Frankreich und die Küstenbereiche von Südengland und den Niederlanden verbreitet. Im Norden in küstennahen Bereichen Südschwedens

In Süd- und Ostdeutschland überwiegend in warmen Bereichen, so dass hier größere Lücken bestehen. Im westlichen Mittel- und Norddeutschland weitgehend fehlend.

2.1 Verbreitung in Niedersachsen

- Das Wendland und der Raum beiderseits der südöstlichen Elbe sind am stärksten besiedelt
- Daneben Lüneburger Heide, südöstliche Heide, Okertal und grenznahe Gebiete südlich Helmstedt
- Die westlichsten Fundmeldungen stammen aus dem südöstlichen Bremen und vom Bahnhof Elze
- Ein offenbar gut etabliertes Vorkommen auf Pagensand (Schleswig-Holstein) direkt an der Landesgrenze zu Niedersachsen (KURZ 2008).

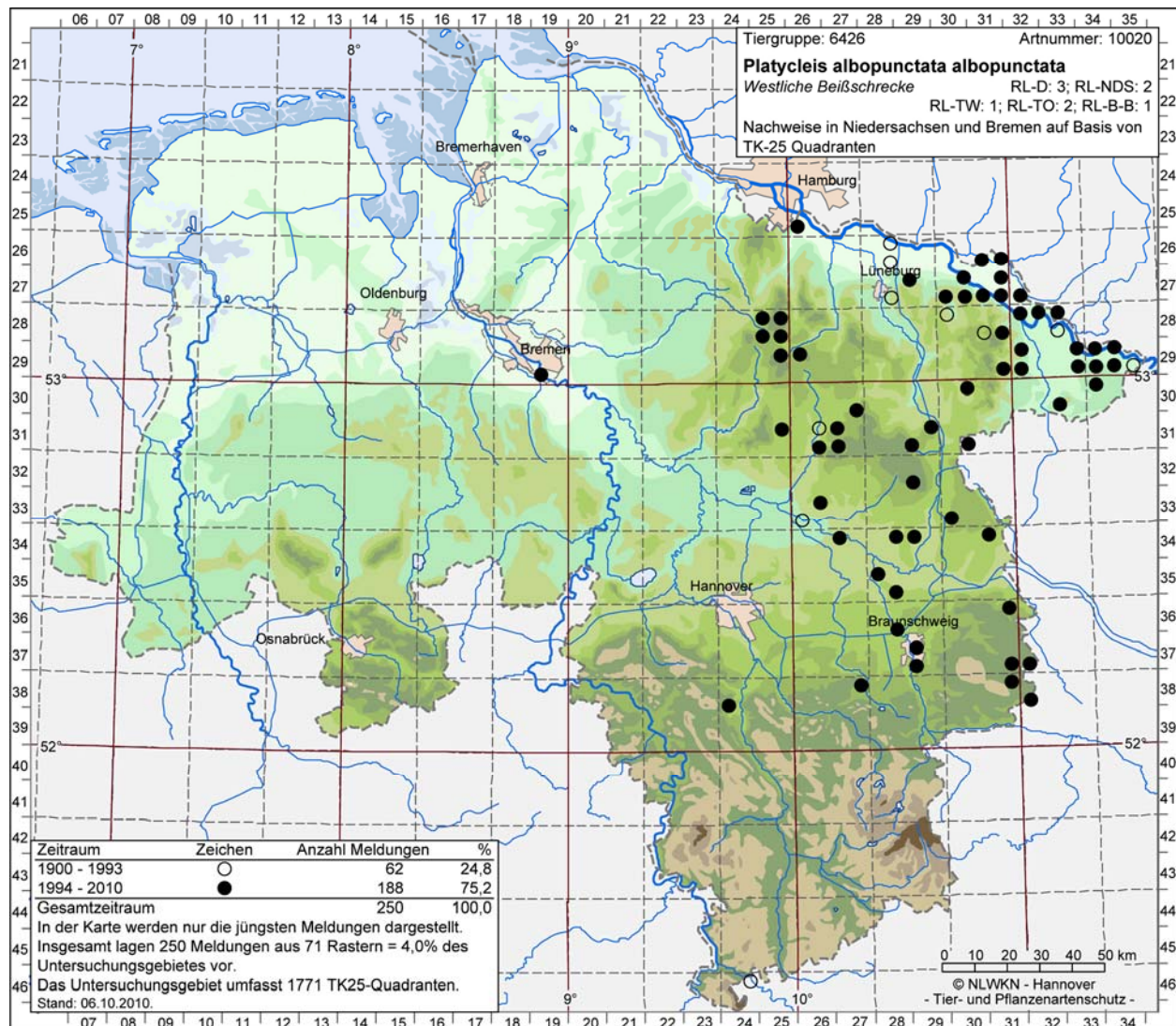


Abb. 2: Verbreitung der Westlichen Beißschrecke (*Platycleis albopunctata*) in Niedersachsen
Punkte: aktuelle Vorkommen (1994-2010); Kreise: alte Vorkommen (1900-1993).

2.1.1 Verbreitung in FFH-Gebieten

Da die Westliche Beißschrecke (*Platycleis albopunctata*) nicht in den Anhängen der FFH-Richtlinie gelistet wird, spielte sie bei der Auswahl der FFH-Gebiete keine Rolle. Ihr Vorkommen in FFH-Gebieten wurde nicht systematisch erfasst. Die folgende Tabelle ist auf der Basis von GIS-Daten erstellt worden.

Tab. 1: FFH-Gebiete mit Vorkommen der Westlichen Beißschrecke
(sortiert nach Gebietsnummer)

FFH-Nr.	Name	FFH-Nr.	Name
42	Nemitzer Heide	81	Örtze mit Nebenbächen
70	Lüneburger Heide	90	Aller (mit Barnbruch), untere Leine, untere Oker
74	Elbeniederung zwischen Schnackenburg und Geesthacht	277	Heiden und Magerrasen in der Südheide

2.2 Bestandssituation in Deutschland und Niedersachsen

2.2.1 Bestandssituation in Deutschland

- Fehlt weitgehend in den atlantisch geprägten Bereichen des Nordwestdeutschen Tieflandes (aber in den Niederlanden an der Küste verbreitet)
- Häufiger in Wärmegebieten Süd- und Ostdeutschlands.

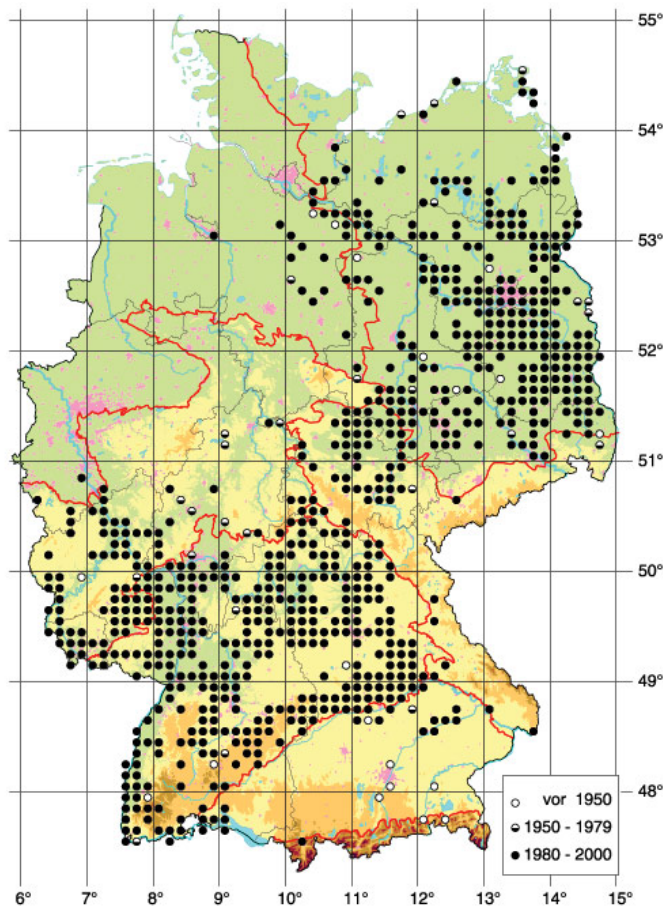


Abb. 3: Verbreitung der Westlichen Beißschrecke in Deutschland
Quelle: MAAS et al. (2002), Darstellung Deutsche Gesellschaft für Orthopterologie
(<http://www.dgfo-articulata.de/de/Arten/Verbreitungskarten.php>)

2.2.2 Bestandssituation in Niedersachsen

- Größte Dichte der Vorkommen in den Dünenrandbereichen mit Silbergrasfluren im Amt Neuhaus, nördlich der Elbe.

2.3 Schutzstatus

FFH-Richtlinie:	Anhang II	<input type="checkbox"/>
	prioritäre Art	<input type="checkbox"/>
	Anhang IV	<input type="checkbox"/>
	Anhang V	<input type="checkbox"/>
Berner Konvention	Anhang II	<input type="checkbox"/>
Bundesnaturschutzgesetz:	§ 7, Abs. 2, Nr. 13: besonders geschützte Art	<input type="checkbox"/>
	§ 7, Abs. 2, Nr. 14: streng geschützte Art	<input type="checkbox"/>

2.4 Erhaltungszustand

Erhaltungszustand der Art in Niedersachsen:

- Da die Westliche Beißschrecke nicht in den Anhängen der FFH-Richtlinie gelistet wird, ist für sie kein Kriterienkatalog erarbeitet worden, nach dem ihr Erhaltungszustand ermittelt werden könnte. Auf eine Einstufung in Analogie zur FFH-Bewertung wird hier wegen der unzureichenden Datenlage verzichtet.

2.5 Beeinträchtigungen und Gefährdungen

- Gefährdungsgrad: Rote Liste Deutschland (1998): 3 – Gefährdet
 Rote Liste Niedersachsen (2005): 2 – Stark gefährdet
- Eine Gefährdung der Art ergibt sich v. a. aus der natürlichen Sukzession und der Zerstörung oder Veränderung des Lebensraumes, etwa durch Nutzungsänderung bzw. -intensivierung.

3 Erhaltungsziele

Ziele sind

- die Erhaltung und Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes des Lebensraumes,
- die Erhaltung und Wiederherstellung von stabilen, langfristig sich selbst tragenden Populationen sowie
- die Ausdehnung des Verbreitungsgebietes der Art.

4 Maßnahmen

4.1 Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen

- Verhinderung der natürlichen Sukzession und der Zerstörung oder Veränderung des Lebensraumes

4.2 Gebiete für die Umsetzung mit Prioritätensetzung

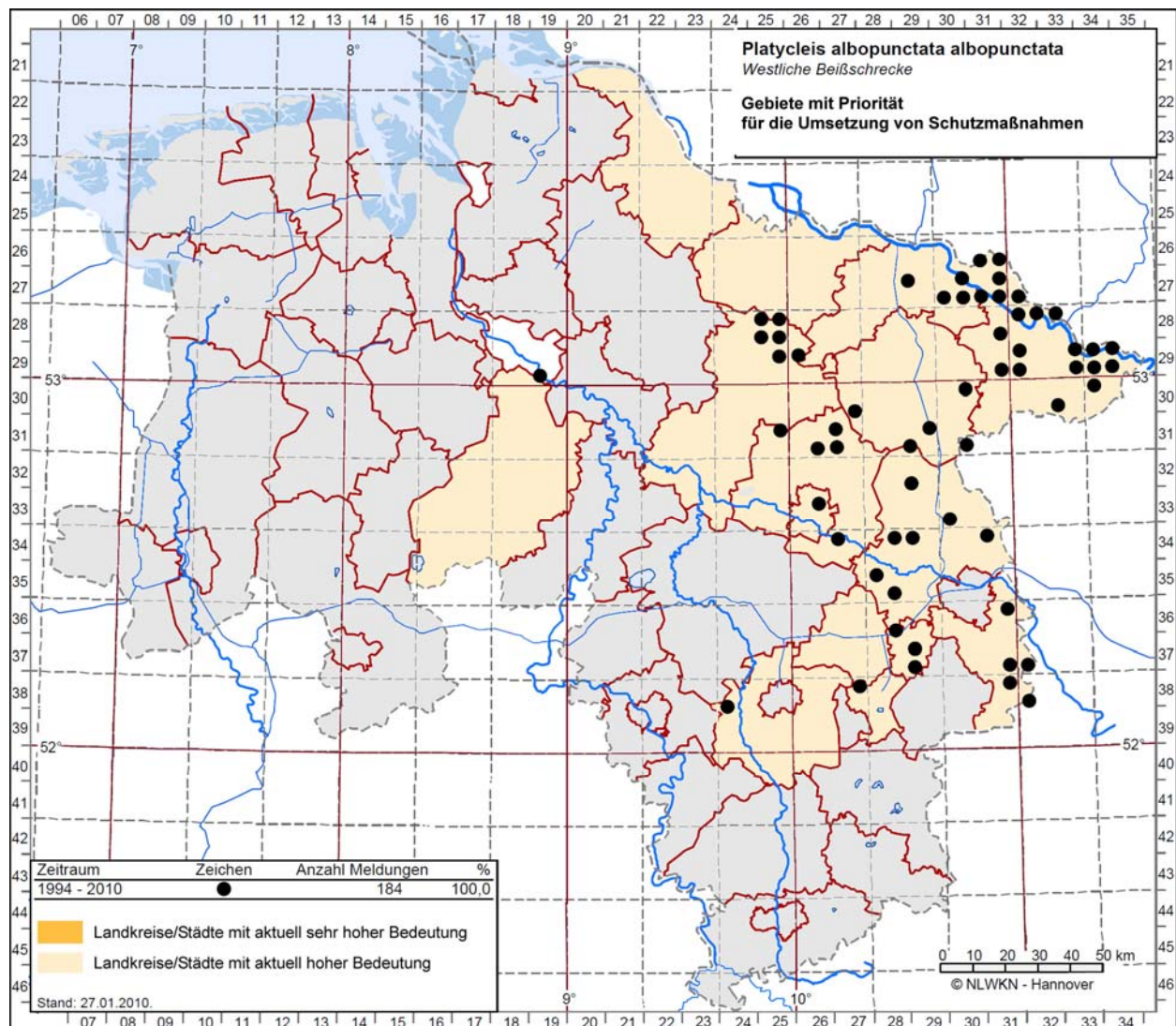


Abb. 4: Gebiete für die Umsetzung von Schutzmaßnahmen

4.3 Bestandsüberwachung

- Kartierung der tagaktiven Art am zweckmäßigsten anhand kombinierter optischer und akustischer Suche, bei Bedarf mit Unterstützung durch einen Ultraschall-Detektor bei etwa 30 kHz
- Tiere hervorragend getarnt und oft gut versteckt; aufgescheuchte Individuen flüchten in die Vegetation
- Ruf sehr ähnlich dem der Kurzflügeligen Beißschrecke *Metrioptera brachyptera*, deren Habitat sich aber gewöhnlich durch Vegetationsreichtum auszeichnet und deshalb meist ausgeschlossen werden kann
- Unterscheidung der beiden Arten (für Spezialisten): *P. albopunctata* ist ca. 15 m weit zu hören (*M. brachyptera* 4-5 m), Ruf setzt sich aus 4 Einzeltönen zusammen (*brachyptera*: 3) und hat im Detektor ein weites Frequenz-Maximum von ca. 25-40 kHz (*brachyptera*: 30-35 kHz).

5 Schutzinstrumente

- Flächenschutzinstrumente, um den Schutz der Art rechtlich gegenüber konkurrierenden Ansprüchen durchsetzen zu können und um Finanzierungsquellen zu erschließen
- Kooperation mit den für die Landwirtschaft verantwortlichen Institutionen
- Gezielte Artenhilfsmaßnahmen, ggf. in Verbindung mit Vertragsnaturschutz.

6 Literatur

DETZEL, P. (1998): Die Heuschrecken Baden-Württembergs. – Ulmer; 580 S.

GREIN, G. (2000): Zur Verbreitung der Heuschrecken (Saltatoria) in Niedersachsen und Bremen, Stand 10.4.2000. – Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 20 (2) (2/2000): 74-112.

GREIN, G. (2005): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Heuschrecken mit Gesamtartenverzeichnis. 3. Fassung, Stand 1.5.2005. – Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 25 (1) (1/05): 1-20.

GREIN, G. (2010): Fauna der Heuschrecken (Ensifera & Caelifera) in Niedersachsen. – Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachs. – im Druck.

INGRISCH, S. & G. KÖHLER (1998): Rote Liste der Geradflügler (Orthoptera s.l.). – In: BINOT, M., R. BLESS, P. BOYE, H. GRUTTKE & P. PRETSCHER: Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Schr.-R. Landschaftspfl. u. Natursch. 55: 252-254.

KURZ, H. 2008: Anpassung der Fahrwinne von Unter- und Außenelbe an die Containerschiffahrt. Faunistische Kartierungen 2008 in ausgewählten Projektgebieten: Pagensand, Schwarztönnensand, Wisch. – Gutachten im Auftrag des Wasser- und Schifffahrtsamtes Hamburg, unveröff.

MAAS, S., P. DETZEL & A. STAUDT (2002): Gefährdungsanalyse der Heuschrecken Deutschlands – Verbreitungsatlas, Gefährdungseinstufung und Schutzkonzepte. – Bundesamt für Naturschutz, 401 S.

WRANIK, W., V. MEITZNER & T. MARTSCHEI (2008): Verbreitungsatlas der Heuschrecken Mecklenburg-Vorpommerns. – Beiträge zur floristischen und faunistischen Erforschung des Landes Mecklenburg-Vorpommern, 281 S.

Impressum

Herausgeber:

Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN)

– Fachbehörde für Naturschutz –

Postfach 91 07 13, 30427 Hannover

www.nlwkn.niedersachsen.de > Naturschutz

Ansprechpartner im NLWKN für diesen Vollzugshinweis: Dr. Alexander Pelzer

Zitiervorschlag:

NLWKN (Hrsg.) (2011): Vollzugshinweise zum Schutz von Wirbellosenarten in Niedersachsen. – Wirbellosenarten mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – Westliche Beißschrecke (*Platycleis albopunctata*). – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 7 S., unveröff.